



DABRegional 08 · 14

1. August 2014, 46. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

ByAK

7. Vertreterversammlung der XI. Wahlperiode

3 Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer stellte sich vor

Bekanntmachung

4 1. Änderung der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer

4 Sommerfest der Bayerischen Architektenkammer

5 MehrWert! Angestellte und Beamte im Ehrenamt

Architektur und Kinder

6 Betonworkshops für Schulklassen im Haus der Architektur

6 Denkmal und Schule: Fortbildung in Thierhaupten

20 Schülerwettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz!“

7 Die architektonische Gewissensfrage

8 Architektouren 2014

30 Jahre Beratungsstelle Barrierefreies Bauen

10 „Niemand soll sich vor Beratung schützen“
Veranstaltung zum Jubiläum der Beratungsstelle
Barrierefreies Bauen

Akademie für Fort- und Weiterbildung

12 Wieviel wissen wir eigentlich? Eine Zwischenbilanz der Akademie für Fort- und Weiterbildung

13 Exkursion. Havanna & Cuba

14 Die Mischung macht's! Akademieprogramm 2/2014

14 Beispielhafter Umgang mit dem baukulturellen Erbe der Nachkriegszeit

15 Fundamentals - Architekturbiennale in Venedig

19 Denkmalpreis der Hypo Kulturstiftung 2014

Treffpunkte Architektur

16 NEUMARKTneu: Vortrag – Diskussion – Gespräche

17 Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken im Nürnberger Heimatministerium

Recht

17 Wer muss es beweisen?

Literaturtipps

18 HOAI-Kommentar

18 Neuauflage in der AHO-Schriftenreihe

Aus den Verbänden

20 „Aktuelle Architektur in Oberfranken 2.0“

21 Ausstellungsreihe „Unentdeckte Moderne“

Veranstaltungshinweise

22 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK

23 Beratungstermine der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen

24 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Impressum

Regionalredaktion Bayern:

Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:

Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABRegional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54277-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer stellte sich vor

Die Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer kam am 27. Juni zu ihrer Sommersitzung 2014 zusammen.

Den Entwicklungen auf europäischer, bundesdeutscher und bayerischer Ebene – sofern sie für die Bayerische Architektenkammer und ihre Mitglieder von Bedeutung sind – widmete sich der Bericht, den Kammerpräsident Lutz Heese der 7. Vertreterversammlung der XI. Wahlperiode über die Tätigkeit des Vorstands erstattete. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die nun anstehende Umsetzung der vom EU-Parlament beschlossenen Änderung der Berufsqualifikationsrichtlinie in Landesrecht. Das Problem, so Heese, bestehe vor allem darin, dass nach der geänderten Richtlinie bei Migranten auch ein fünfjähriges Architekturstudium ohne anschließende Berufspraxis als gleichwertige Architektenausbildung anerkannt werden müsse. Hiervon seien negative Auswirkungen für die gesellschaftlich verantwortungsvolle Tätigkeit des Architekten zu erwarten. Da die Umsetzung der Richtlinie in Landesrecht noch aussteht, bestehe die feste Absicht, berufspraktische Erfahrungen für deutsche Absolventen gesetzlich weiterhin vorzusehen.

In Bezug auf die im Juli 2013 verabschiedete HOAI zog Heese eine grundsätzlich positive Zwischenbilanz. Allerdings betrachteten gerade kommunale Auftraggeber die Honorarsätze als überhöht. Hieraus resultierten Schwierigkeiten bei der Gestaltung von Architektenverträgen und VOF-Verfahren. Heese empfiehlt darauf zu verweisen, dass die HOAI 2013 Mehrleistungen beinhalte, die für Auftraggeber- und Auftragnehmerseite gleichermaßen vorteilhaft seien. Es gelte, die in der Mitte der Wahlperiode des Bundestags vorgesehene Evaluierung der HOAI proaktiv zu begleiten. Darüber hinaus werde sich die Bayerische Architektenkammer für eine auskömmliche Honorierung von Planungsleistungen, die im Zuge von VOF-Verfahren erbracht werden, einsetzen. Die von Heese ebenfalls angesprochenen Problemfelder bei der Umsetzung der Energiewende in Bayern waren später Gegenstand der Diskussion. Den ausführlichen Bericht des Vorstands finden Sie auf der Homepage der Bayerischen Architektenkammer.

Im Anschluss an die Berichte von Mitgliedern des Vorstands sowie der Arbeitsgruppen Energie und Nachhaltigkeit, Belange der angestellten und beamteten Architekten und des Treffpunkts Architektur Unterfranken informierte die seit Herbst 2013 amtierende Präsidentin der Bundesarchitektenkammer (BAK), Barbara Ettlinger-Brinckmann, über Aufgaben und Ziele der Bundesarchitektenkammer. Auch sie betonte die gewachsene Bedeutung Europas. Angesichts der Umsetzung der Berufsqualifikationsrichtlinie sowie der derzeit laufenden Evaluierung der nationalen Reglementierungen des Berufszugangs (Peer review) sei es Aufgabe der BAK, die Interessen der Länderkammern zu bündeln und



Foto: Alexandra Seemüller, ByAK

den Berufsstand mit einer Stimme auf europäischer Ebene zu vertreten. Als weitere Aufgabe benannte die Bundeskammerpräsidentin die beim Bundeswirtschaftsministerium angesiedelte Umsetzung der Vergaberechtsnovelle. Um die Beauftragungschancen für junge und kleine Architekturbüros zu wahren, müssten Eignungskriterien niedrigschwellig angesetzt werden. Zum anderen solle das Wettbewerbswesen in öffentlichen Vergaben stärker verankert werden. Zu den Entwicklungen im Bereich der Führung von Expertenlisten für KfW-Programme äußerte sich Ettlinger-Brinckmann sehr kritisch. Mit der Übertragung der Listenführung an die DENA drohe den Länderkammern der Verlust einer ureigenen Aufgabe; nach dem Wechsel der Zuständigkeit für dieses Thema vom Bundesbau- zum Bundeswirtschaftsministerium gelte es aktuell neue Türen mit dem Ziel zu öffnen, eine nachrichtliche Übermittlung von Expertenlisten an die DENA zu erreichen, wobei die eigentliche Listenführung bei den Länderkammern angesiedelt werden solle. Die Präsidentin nahm die Anregungen der Vertreter im Bereich des Normenwesens, insbesondere zur Praxis in den Normenausschüssen dankbar entgegen. Weitere Themen waren die aktuellen Entwicklungen im Bereich der „Building Information Modeling“-Systeme, insbesondere unter dem Aspekt der Zugangsvoraussetzung für Planungsvorhaben der Öffentlichen Hand, sowie die Änderungen im Befreiungsrecht der angestellten Kammermitglieder von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht.

Der anschließende Bericht des Vorsitzenden des Landesausschusses der Bayerischen Architektenversorgung, Robert Winzinger, über Maßnahmen der Versorgungskammer zur Erhöhung der Risikotragfähigkeit der Architektenversorgung, wurde von den Vertretern eingehend diskutiert. Der Rechnungsprüfungsausschuss beantragte die Entlastung des Vorstands für das Haushaltsjahr 2013, die die Vertreterversammlung einstimmig (bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder) erteilte. Darüber hinaus wurde mit breiter Mehrheit eine Reihe von Beschlüssen gefasst: So setzten die Vertreter einstimmig eine neue Haushalts- und Kassenordnung in Kraft und stimmten über Anträge auf Änderung der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung ab. Beschlossen wurde

einerseits, die Tagesordnung mit allen relevanten Unterlagen nunmehr mit einer Frist von zwei Wochen zu versenden. Andererseits wurden dem Ausschuss Satzung und Wahlordnung zwei Aufträge erteilt. So solle der Ausschuss prüfen, ob eine Änderung der Tagesordnung künftig mit einfacher Mehrheit der Vertreterversammlung beschlossen werden könne und wie mit der nach Ziff. 5.2 der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung in jeder Sitzung vorgesehenen Fragestunde künftig verfahren werden solle. Einigkeit bestand auch darin, die Initiativen der Bayerischen Architektenkammer zur Herstellung von rechtssicheren und hinsichtlich der Eignungskriterien auch für kleine und mittlere Büros fairen VOF-Verfahren zu intensivieren.

■ ■ ■ Mad

1. Änderung der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer

Die siebte Vertreterversammlung der XI. Wahlperiode der Bayerischen Architektenkammer hat am 27. Juni 2014 gem. Art. 16 Abs. 1 Nr. 1, Art. 18 Abs. 2 Nr. 3 BauKaG mit der nach Art. 16 Abs. 4 notwendigen Mehrheit folgende Änderung der Geschäftsordnung der Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer beschlossen:

Die Geschäftsordnung der Vertreterversammlung wird wie folgt geändert:

Ziff. 4.1.3 erhält folgende Fassung:

„Die förmliche Einladung erfolgt mit einer Frist von zwei Wochen. Mit dieser Einladung ist die Tagesordnung mit allen relevanten Unterlagen zu versenden.“

München, den 27. Juni 2014

Bayerische Architektenkammer
Dipl.-Ing. Lutz Heese, Präsident

Sommerfest der Bayerischen Architektenkammer

Es war 18.30 Uhr, als die Vertreterversammlung zu Ende war und Kammerpräsident Lutz Heese das jährliche Sommerfest eröffnen konnte, mit dem sich Bayerische Architektenkammer bei allen jenen bedankt, die mit ihrem Engagement, ihrer ehren- und hauptamtlichen Unterstützung oder ihrer Teilnahme an Veranstaltungen zum Gelingen der Kammer-

arbeit beitragen. Die Gäste waren zahlreich, die Atmosphäre wie immer entspannt - und so waren neben den im Vorstand, den Arbeitsgruppen und der Vertreterversammlung ehrenamtlich tätigen Berufsstandsvertretern auch viele ehemalige Weggefährten und Unterstützer der Bayerischen Architektenschaft gekommen.

Der Besuch des langjährigen Leiters der Obersten Baubehörde, Josef Poxleitner, hat Kammerpräsident Heese so gefreut, dass er spontan eine Laudatio auf den scheidenden Amtschef hielt. Er konnte ihm damit bereits wenige Tage vor seiner offiziellen Verabschiedung in den Ruhestand am 30. Juni 2014 die besten Wünsche der Architektenschaft mit auf dem Weg geben.

Sichtlich genossen hat das Sommerfest nicht nur der Vorsitzende Richter am OLG a. D., Werner Ruß, der bis vor kurzem dem Schlichtungsausschuss der Bayerischen Architektenkammer vorstand, sondern auch der Nachwuchs. Die Kinder konnten sich auf der Hüpfburg austoben, basteln, malen oder sich am ArchitekturSchulBus ein Eis holen. Im Foyer des Hauses der Architektur, wo am frühen Abend die Plakate der Architektoureausstellung gefielen, wurde am späteren Abend zur Musik der Münchener Band „089“ getanzt. Und so waren sich die Gäste wieder auch diesem Jahr wieder einig: Das Sommerfest der Bayerischen Architektenkammer ist ein besonders schönes Ereignis.



Fotos: Tobias Heese

■ ■ ■ Mad

MehrWert! Angestellte und Beamte im Ehrenamt

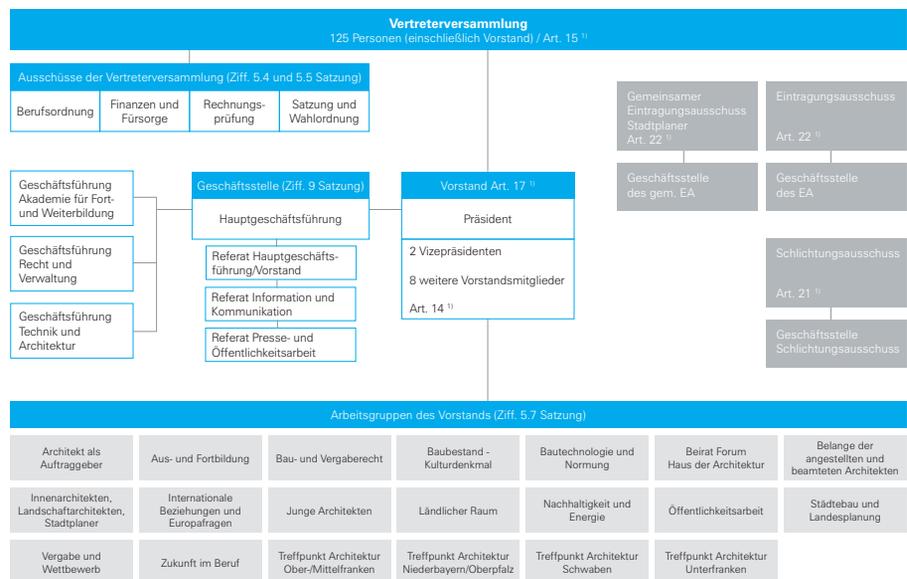
In der Verfassung des Freistaates Bayern wurde die Förderung des Ehrenamtes als Einsatz für das Gemeinwohl als Staatsziel verankert. Diese Arbeit ist für gut 30 Prozent der Bürger selbstverständlich. Aber nicht nur Sportvereine, Schulen, Kindergärten, Kirchen, soziale Initiativen, Feuerwehr und Rettungsdienst bauen auf dieses bürgerschaftliche Engagement – auch Berufsverbände und die Architektenkammer vertrauen auf ihre Mitglieder, die sich in vielfältiger Form einbringen. Sie schaffen die unverzichtbare Voraussetzung für ein kollegiales Miteinander. Nur wenn sich alle Fachrichtungen und Tätigkeitsarten ausgewogen, entsprechend der Zusammensetzung der Mitglieder im Vorstand, in den Arbeitsgruppen, in der Vertreterversammlung und in den Ausschüssen wieder finden, können differenzierte Positionen des Berufsbilds und unterschiedliche Facetten des Berufslebens berücksichtigt und Entwicklungen aktiv mitgestaltet werden. Eine breite Teilhabe ist die Basis für mehr Legitimation, mehr Sachverstand und mehr Vertrauen. Ein dauerhaftes Engagement lässt sich für angestellte und verbeamtete Architektinnen und Architekten mit dem Beruf nicht immer vereinbaren. Häufig wird der zu hohe Zeitaufwand als Grund für das Beenden einer freiwilligen Tätigkeit genannt. Einen generellen Anspruch des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber auf bezahlte oder unbezahlte Freistellung von der Arbeit, um das Ehrenamt ausüben zu können, gibt es nicht. Doch viele Unternehmen bieten bereits flexible Arbeitszeiten und unterstützen so ihre Mitarbeiter, damit sie sich verlässlich im Ehrenamt einbringen können. Der Musterarbeitsvertrag der Bayerischen Architektenkammer regelt diesen Sachverhalt optimal. Die Mitarbeit für angestellte und verbeamtete Architektinnen und Architekten in den zahlreichen Gremien der Architektenkammer tut Not! In fast allen Bundesländern steigt die Mitgliederzahl in dieser Tätigkeitsart; bereits in 7 von 16 Bundesländern sind mehr angestellte und verbeamtete Kollegen als freischaffende

Architektinnen und Architekten eingetragen. Der bestehende Proporz schützt satzungsgemäß die Interessen der Angestellten und Beamten. Er gewährleistet, dass sowohl unterschiedliche Ausbildungsschwerpunkte als auch oft ungleiche Praxiserfahrungen in die berufspolitische Arbeit einfließen. Auf Dauer gelingt dies aber nur, wenn dieses Privileg kompromisslos eingefordert wird. Vom Mehrwert der ehrenamtlichen Arbeit in den Berufsverbänden und in der Architektenkammer profitieren alle! Viele Kollegen nennen zwei wesentliche Motive für ihr Engagement: Es sei wichtig, sich für das Gemeinwohl einzusetzen und man könne mit Gleichgesinnten Positives bewirken. Gemeinsame Positionen können nur durchgesetzt werden, wenn es gelingt, mit überzeugenden Argumenten Mehrheiten zu gewinnen. Dafür ist es notwendig, dass sich angestellte und verbeamtete Architektinnen und Architekten mit eigenen Ideen und persönlichem Engagement in den Gremien und Arbeitsgrup-

pen einbringen. Die ehrenamtliche Mitarbeit schafft spannende Einblicke in die zahlreichen Aufgaben und die bestehenden Strukturen der Architektenkammer. So lernt man die Mitarbeiter kennen, die sich hinter einer scheinbar anonymen Institution verbergen. Es entstehen neben der so oft geforderten Transparenz belastbare Netzwerke, ein kollegialer und wertschätzender Austausch und fundierte Informationsfluss aus erster Hand. Auch wenn eine mit dem Ehrenamt verbundene Reputation für viele angestellte und verbeamtete Architektinnen und Architekten nicht an erster Stelle steht, so ist doch dieser persönliche Einsatz in jeder Vita ein deutliches Indiz für die Bereitschaft gesellschaftliche Verantwortung mitzutragen. Und nicht zuletzt – diese Arbeit ist sinnstiftend und macht viel Freude.

Innenarchitekt Dipl.-Ing. Johann Haidn,
Arbeitsgruppe Belange der angestellten
und beamteten Architekten

Bayerische Architektenkammer ca. 22.000 Mitglieder / Stand: 2014



* Gesetz über die Bayerische Architektenkammer und die Bayerische Ingenieurkammer Bau (Baukammergesetz - BauKG) vom 9. Mai 2007



Foto: Katharina Matzig

Betonworkshops für Schulklassen im Haus der Architektur

Es kommt drauf an, was man draus macht – klar, das ist DER Werbespruch der Betonindustrie. Klar auch, dass das richtig ist und man aus Beton großartige Gebäude erstellen kann, wie etwa das Kloster La Tourette von Le Corbusier, wie die von Toyo Ito erdachte Tama Art University Library oder die Bruder-Klaus-Feldkapelle von Peter Zumthor. Architekten zumindest sehen das so.

Schüler allerdings bewerten Beton ganz anders: Hässlich, klobig, grau, klotzig, unfreundlich und abweisend – das sind die Attribute, die Jugendliche mit diesem Werkstoff verbinden. Beton ist einfach ein billiges Baumaterial, das nach dem Zweiten Weltkrieg erfunden und eingesetzt wurde. Und wer ist Le Corbusier? Dass Beton allerdings als Opus Caementitium bereits von den Römern verbaut wurde – etwa im Pantheon –, dass Beton bedruckt, geformt, gefräst, farbig und sogar durchscheinend gestaltet werden kann, das muss den

Schülern erst vermittelt werden. Und auch die Tatsache, dass das Haus der Architektur, das außen, innen, an der Decke, am Boden und an den Wänden aus Beton besteht, nach eingehender Betrachtung auch gar nicht hässlich und abweisend mehr ist, muss erst erlebt und erkannt werden. Nachdem sich bereits zahlreiche Lehrer auf Fortbildungen zum Thema Beton mit diesem vielseitigen und aus der Architekturgeschichte nicht wegzudenkenden Werkstoff auseinandersetzen, nutzten im Juli nun gleich drei Münchner Schulklassen die Gelegenheit, in der Bayerischen Architektenkammer zu schauen, zuzuhören, zu diskutieren, zu mischen, anzurühren und Beton zu gießen. Und nach einem Vormittag war klar: In einem Betonbau lässt sich sehr gut und angenehm arbeiten: Mit Beton! Es kommt nämlich drauf an, was man draus macht....

■ ■ ■ Mat



Foto: Katharina Matzig

Denkmal und Schule: Fortbildung in Thierhaupten

Streng schauen die Äbte Casparus, Henricus und Benedictus von ihren Leinwänden auf die Vertreter der Bayerischen Architektenkammer, des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, der Bayerischen Museumsakademie und natürlich des Bayerischen Bauarchivs, in dessen Räumen im ehemaligen Kloster Thierhaupten die Tagung „Denkmal und Schule“ am 14. Juli 2014 stattfand. Zwar konnten sich die gemalten Mäuler nicht zu einem Lächeln verziehen – doch dafür herrschte im eindrucksvollen Saal bei den Architekten, Pädagogen und Museumsleitern gelöste Stimmung: Begeistert blickten die Teilnehmer gemeinsam mit dem Referenten Dr. Stefan Schrammel zurück auf die vier Projekte, die er im Rahmen von „Erlebnis Denkmal“ mit Augsburger Grund- und Mittelschule durchgeführt hat und blätterten in dem staunenswert dicken Heft, in dem sämtliche Projekte der Jahre 2011, 2012 und 2013 vorgestellt werden.

Voller Anregungen, wie man den „Denkmalbesitzern

von morgen“, so Ministerialrat Michael Weidenhiller vom Kultusministerium, den Wert unseres historischen Erbes spannend vermitteln kann, stecke die Broschüre. Vor allem jedoch ging es den 50 Teilnehmern an diesem Tag darum, wie das Projekt nun weiterentwickelt werden könne. Inspiriert von einer spannenden Führung durch die phantastischen Werkstätten und Bauteilesammlungen des Bauarchivs wurde in drei Workshops engagiert diskutiert und überlegt, wie Lehrer und damit auch Schüler für das Thema Denkmal begeistert werden können. Fortbildungen und Schülerworkshops stehen nun ganz oben auf der Wunschliste. Dabei waren sich alle einig, dass die jeweilige Expertise genutzt werden sollte: Aus Pädagogen können keine Denkmalpfleger werden und Architekten müssen keine Lehrkräfte sein. Die in Thierhaupten entstandenen Ideen werden nun ausgearbeitet. Dank Casparus, Henricus und Benedictus mit der lebendigen Erinnerung, dass historische Orte Wege in die Zukunft weisen können.

■ ■ ■ Mat

Sie möchten gern mehr über das Projekt „Erlebnis Denkmal“ erfahren? Sie möchten als Architekt eine Schulklasse einige Schulstunden lang betreuen oder interessieren sich für die bereits durchgeführten Projekte? Dann melden Sie sich bitte bei: Katharina Matzig, matzig@byak.de.

Die



architektonische Gewissensfrage

Die Gewissensfrage in der Mai-Ausgabe war den bisweilen fragwürdigen Hochglanz-Architektur-Darstellungen gewidmet. Die Antwort zielte auf die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen und auf den Herstellungsprozess. Dies nahm Kollege Johann Haidn zum Anlass für einen Leserbrief, in dem er darauf hinwies, dass z. B. in der Mode „Parallelwelten fragwürdige Ideale“ insbesondere mit Fotos diktieren. Seine Bitte war, diesen Aspekt im Umgang mit Bildern in der Architektur zu erörtern. Da die architektonische Gewissensfrage auch als Ort des Austauschs über moralische Aspekte in der Architektur gedacht ist, komme ich dieser Bitte gerne nach. Zugleich möchte ich alle Leser ermuntern, es dem Kollegen Haidn nachzutun und bei Kritik, anderer Meinung oder fehlenden Aspekten den Dialog zu suchen, M. Düchs

Lieber Herr Haidn, ich habe tatsächlich einen wichtigen, vielleicht sogar den entscheidenden Aspekt der Bild-Frage nicht ausführlich erörtert. Und zwar deswegen nicht, weil Bilder dabei in gewisser Weise zuerst nur Symptom sind. Da sie dies aber nicht ausschließlich sind, ist Ihr Einwand absolut berechtigt. Ludwig Wittgenstein hat einmal notiert: „Die Arbeit an der Philosophie ist – wie vielfach die Arbeit in der Architektur – eigentlich mehr die Arbeit an Einem selbst. An der eigenen Auffassung. Daran, wie man die Dinge sieht. (Und was man von ihnen verlangt.)“ Hier wird deutlich, dass es wichtig ist „wie man die Dinge sieht“. Es ist aber auch wichtig, wie die Dinge aussehen. Und beides hängt miteinander zusammen. Dies zu „sehen“ ist für uns als Architekten, die wir auch über Bilder kommunizieren, in der Tat bedeutsam. Aber warum?

Zur Erörterung muss ich etwas ausholen: Diese Kolumne beschäftigt sich meistens mit der Frage, was „moralisch erlaubt oder verboten“ ist; es geht um Normen des Verhaltens. Damit bewege ich mich auf der normativen Ebene der Ethik. Die Leitfrage lautet hier „Was sollen wir tun?“.

Ihre Frage ist aber auf der so genannten eudaimonistischen Ebene angesiedelt. Hier geht es um „das gute Leben“ (griech. eudaimonia) oder das „Glück“, wobei damit kein Leben in

materiellem Luxus und auch kein Zufallsglück gemeint ist, sondern eine umfassend gelingende Lebensführung. Die Leitfrage lautet hier: „Wie wollen wir leben?“. Umgangssprachlich könnte man auch sagen „Wie sieht das gute Leben aus?“ – und damit kommt man zu dem von Ihnen angemahnten Aspekt.

Implizit wird in dieser Formulierung nämlich deutlich, dass wir uns immer auch bildliche Vorstellungen vom guten Leben machen, weil wir auch in Bildern denken. Dementsprechend sehen wir auf Abbildungen zwar häufig nur einen Gegenstand, assoziieren zugleich aber einen ganzen Bedeutungszusammenhang. Bilder – auch und gerade aus dem Architekturbereich – sind also mitnichten neutral und unschuldig; sie können zumindest implizit verführen und für bestimmte Ideale oder Auffassungen vom guten Leben werben. Deswegen tragen diejenigen, die solche Bilder inszenieren, in mehrfacher Weise Verantwortung. Da sind zum einen die in der Mai-Ausgabe besprochenen Aspekte des Persönlichkeitsrechts und der Aufrichtigkeit. Zum anderen aber sollten die Bildproduzenten (Architekten und Fotografen) und die Multiplikatoren (Medien) stets sorgfältig überlegen, was sie eigentlich ins Bild setzen (wollen). Häufig scheint das nicht der Fall zu sein, denn das Ideal, das in den entsprechenden Fotos propagiert wird, ist bisweilen elitär, exklusiv und oberflächlich.

Moralisch falsch oder verwerflich ist es eo ipso aber nur selten. Denn das, was für ein gutes Leben gehalten wird, ist zwar nicht völlig subjektiv, aber doch sicher nicht objektiv eindeutig bestimmbar. Und die Freiheit des Einzelnen ist ein hohes Gut. Wie eine „Architektur für ein gutes Leben“ aussehen könnte, müssen letztlich die Gesellschaft und jeder Einzelne entscheiden, aber wir als Architekten können und sollen Vorschläge machen. Idealerweise handelt es sich dabei allerdings um substantielle Vorschläge, also solche, die Substanz und Tiefe in vielen Aspekten haben und nicht solche, die zu nichts mehr zu gebrauchen sind, wenn der Lack die ersten Kratzer bekommt. Dennoch, bei den einschlägigen Bildern, die Sie offensichtlich ablehnen, sind keine moralischen Verurteilungen und schon gar keine Verbote angebracht, sondern im Sinne Wittgensteins eine verstärkte Diskussion darüber wie wir die Dinge angemessen sehen (können). ■■■

Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: 089-139880-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de

Architektouren 2014

Lehrräume, Lernräume - wie sieht sie aus, die gute Schularchitektur? Schon am Dienstag vor dem Architektouren-Wochenende am 28. und 29. Juni 2014 hatte Bayern 2, seit Jahren Medienpartner der Architektouren, in einem Rundfunkbeitrag diese Frage gestellt und auch gleich beantwortet, indem die Moderatorin die für die Architektouren 2014 ausgewählte Grundschule in Regensburg Prüfening (two architekten) sowie das Gymnasium Trudering (schürmann dettinger architekten) besuchte und vorstellte.

Hören ist das eine, Sehen das andere: Und so kamen trotz und sicher auch wegen des Radiobeitrags zu beiden Schulen jeweils gut 100 Interessierte, die sich die Bauten direkt von den Architekten vorstellen lassen wollten. In beiden Schulen versammelten sich an den Besichtigungsterminen auch - und das ganz ohne Schulpflicht - Kinder und Jugendliche, um bei den dort angebotenen kinderArchitektouren mitzumachen.

Die Architektin Silke Bausenwein half den Kindern in Regensburg auch in diesem Jahr wieder, selbst angerührten Beton in Luftballons zu füllen, die dann als „Betonkiesel“ ein paar Tage später ausgestellt werden konnten. In München-Trudering hatten zwei Architekturstudenten gemeinsam mit dem Büro schürmann dettinger ein Konzept erdacht, um die

Schule der Zukunft zu imaginieren und zu visualisieren: Die Kinder waren schon im Architektouren-Booklet gebeten worden, Digitalkameras mitzubringen, ein Farbdrucker stand ebenso wie zahlreiche Zeitschriften und vor allem ein großflächiges Plakat bereit. In dessen Mitte war eine Kopie des Kunstwerks der Fotografin Katharina Gaenssler platziert, das großformatig im Original in der Aula hängt und unter dem Titel „Raum im Raum“ die Bauzeit der Schule quasi im Zeitraffer sichtbar macht und nun um Visionen für die Schule der Zukunft ergänzt werden sollte.

Weit über 20.000 Besucher in ganz Bayern
Doch natürlich ging es nicht nur um Schularchitektur an den zwei Junitagen, auch wenn heuer tatsächlich auffällig viele Kindergärten,



Foto: Katharina Matzig

Krippen, Tagesstätten und Schulen vorgestellt wurden. Unter den insgesamt 324 Projekten, die in ganz Bayern ausgewählt und vorgestellt wurden, waren natürlich auch Einfamilienhäuser, Mehrfamilienwohnen, Verwaltungs- und Industriebauten, öffentliche Bauten, Sakralbauten, Innenarchitektur und landschaftsarchitektonische Gestaltungen. Wie schon im letzten Jahr lockten all diese Architekt(o)uren wieder weit über 20.000 Besucher an einem sonnig-warmen Samstag und einem komplett verregneten Sonntag zum Gespräch mit Architekten und Bauherren. Allein über 500 Besucher wollten die Neuapostolische Kirche in München-Laim (Haack + Höpfner Architekten) besichtigen!

Booklets, Architektouren-Plakate und Luftballons als Wegweiser

Blaue Booklets in den Händen der Besucher - 20.000 Stück wurden dieses Jahr gedruckt, nur ein Restbestand davon ist noch in der Geschäftsstelle erhältlich - , blaue Architektouren-Plakate an Zäunen, Bäumen und Fassaden wiesen den Weg. Erstmals setzten auch die kammerblauen Luftballons, die allen beteiligten Architekten zur Verfügung gestellt worden waren, ein Zeichen und sorgten für Aufmerksamkeit. Zudem war in diesem Jahr die Architektouren-Ausstellung in Teilen be-



Fotos: Tanja Eilm

reits vor dem Architektouren-Wochenende im Haus der Architektur in München sowie im DLZ-Bau in Nürnberg zu sehen, so dass ein Besuch in der Bayerischen Architektenkammer oder dem Treffpunkt Architektur für Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer schon vorab Lust auf die vielen sehenswerten Bauten machte.

„Erstaunlich, dass so viele Menschen unser Haus sehen wollten“

Ein großer Dank gebührt allen beteiligten Architekten und Bauherren, die Türen öffneten und für Gespräche und Führungen zur Verfügung standen. „Wir waren schon erstaunt, dass so viele Menschen unser Haus sehen wollten“, meinte ein junges Bauherrenpaar aus Neumarkt, dessen Haus D (Berschneider + Berschneider) von 170 Gästen besichtigt wurde. Ein besonderer Dank gilt auch all jenen, die sich zusätzlich engagierten und die ausgebuchten Architektour-Busse organisierten oder Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Architektur ermöglichten. Eine größere Öffentlichkeit als am Architektouren-Wochenende lässt sich wohl nur schwer erreichen, zumal Bildstreifen, wie etwa auf sueddeutsche.de oder die zahlreichen ganzseitigen Ankündigungen in der regionalen Tagespresse auch von denen gesehen werden, die sich nicht selbst auf den Weg machen.

Lernräume: Hundereiten statt Latein

Aber wie sieht sie denn nun eigentlich aus, die Schule der Zukunft, von Kindern geplant? Eigentlich, so die Meinung im Kunstraum, ist im Truderinger Gymnasium schon alles super. Nur an den Schulfächern könnte noch etwas verändert werden: Hundereiten, Schwimmen, Schlafen, Klettern und Führerscheinmachen sollte unbedingt in den Stundenplan aufgenommen werden – zugunsten eines Verzichts auf Latein, Mathe und Geschichte beispielsweise. Und wie solche Lernräume dann aussehen – wer weiß, vielleicht zeigt sich das bei den Architektouren 2020. ■■■ Mat



Foto: Alexandra Seemüller



Foto: Katharina Matzig



Foto: Alexandra Seemüller



Foto: Andreas Schmid



Foto: Alexandra Seemüller



Foto: Katharina Matzig

„Niemand soll sich vor Beratung schützen“

Veranstaltung zum Jubiläum der Beratungsstelle „Barrierefreies Bauen“

1984 weigerte sich das kommerzielle Organisationsteam der Olympischen Sommerspiele von Los Angeles mit der Begründung, dass dies nicht in das professionelle Image der Spiele passe, die „International Games for Disabled“ durchzuführen.

Acht Jahre zuvor hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Jahr 1981 zum so genannten Internationalen Jahr für Behinderte ausgerufen. Der thematische Schwerpunkt lag dabei auf der umfassenden Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung am gesellschaftlichen Leben und allen anderen Lebensbereichen sowie der Sicherstellung von Gleichheit mit nichtbehinderten Menschen. In Deutschland stand das Jahr unter dem Motto „Einander verstehen – miteinander leben!“

„Wenn nicht wir, wer dann?“, fragte sich die Bayerische Architektenkammer und rief im Jahr 1981 ein entsprechendes Beratungsangebot ins Leben. Großzügig unterstützt vom Sozialministerium nahm das erste, zu jener Zeit bereits interdisziplinär aufgestellte Team der Beratungsstelle „Planen und Bauen für alte und behinderte Menschen“ seine Arbeit auf. „Das Beratungsangebot war damals einzigartig, weg- und richtungweisend. Von Anfang an wurden die Beratungen als Erfüllung sozialer Verpflichtung und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung begriffen“, betonte Kammerpräsident Lutz Heese in seinem Grußwort beim Festakt anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Beratungsstelle im Haus der Architektur am 14. Juli 2014. Dies ist bis heute Intention, Selbstverständnis, Ziel und Motivation der ge-



meinsamen Arbeit. Präsident Heese dankte vor allem den zehn Architekten und Sozialberatern die sich mit Sachkunde und persönlichem Engagement in die Beratungsstelle „Barrierefreies Bauen“ einbringen.

Staatsministerin Emilia Müller hob das „unschätzbare Erfahrungswissen in Sachen nachhaltigen und zukunftsorientierten Wohnungs- und Städtebaus“ hervor, das die Bayerische Architektenkammer seit der Gründung der Beratungsstelle angesammelt habe. Sie rief dazu auf, Barrierefreiheit gemeinsam zu einer Selbstverständlichkeit im Alltag werden zu lassen. Denn, so die Staatsministerin, „von einer inklusiven Gesellschaft profitieren alle: Menschen mit und ohne Behinderung. Denn Jede und Jeder kann etwas besonders gut. Und dieses Potential brauchen wir. Wir wollen so an einer Gesellschaft bauen, in der wir nicht nach Defiziten fragen, sondern Teilhabe ermögli-

chen – in Selbstbestimmung und allen Lebenslagen.“ Sie ist überzeugt, dass dieses Vorhaben gelingt: „Wenn Gemeinden, Städte, Landkreise und Freistaat gemeinsam anpacken, dann schaffen wir das. Die Anstrengung lohnt sich.“

An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Staatsministerin Emilia Müller und Kammerpräsident Lutz Heese Irmgard Badura, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, die mehrfache Olympia-Goldmedaillengewinnerin im Monoski, Anna Schaffelhuber, die Sprecherin der Beratungsstelle Christine Degenhart und Gerhard Eck, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, teil. Souverän und unterhaltsam moderierte Stefanie Heinzeller von Bayern 2 Radio.

Auf die Frage, was nötig sei, um die Umwelt barrierefrei(er) zu gestalten, meinte Anna Schaffelhuber, dass grundsätzlich „noch viel Luft nach oben“ bestehe. Im Alltag fehle es oft an Kleinigkeiten, deren Mangel jedoch unnötig große Auswirkungen hätten. So verursache ihr z. B. der fehlende Zugang zu einem Aufzug – es gibt weniger Schlüssel als Rollstuhlnutzer – einen überlangen und umständlichen Weg zu einem Vorlesungssaal in der LMU, wo sie Jura studiert. Oftmals sei es dem Betroffenen einfach zu mühsam, immer wieder um Hilfe bitten zu müssen.

Ein großes Problem sieht Christine Degenhart im Baubestand, insbesondere im Wohnungsbau. Sie setzt auf pragmatische Lösungen. Um Gebäude zukunftsfähig zu machen, sei strategisches Vorgehen gefragt. Dass hierfür ein umfassender Ansatz Voraussetzung ist, betonte auch Irmgard Badura. Zudem sei es wichtig, die Umsetzung der bauordnungsrechtlich erforderlichen Maßnahmen zur Barrierefreiheit



Alle Fotos: Tobias Heese
Staatsministerin Emilia Müller, MdL im Gespräch mit Olympiasiegerin Anna Schaffelhuber



Gebärdendolmetscher übersetzen das Grußwort von Kammerpräsident Lutz Heese.

schärfer im Auge zu behalten. Anna Schaffelhuber brachte es auf dem Punkt: „Verbindliche Vorgaben müssen eingehalten werden, wie beim Autofahren auch“. Christine Degenhart hofft, dass Barrierefreiheit auch ohne Kontrolle als Wert erkannt wird. Sie setzt auf Anreize, Aufklärung und Sensibilisierung. Gerhard



Das Beraterteam

Eck appelliert an die breite gesellschaftliche Verantwortung: Barrierefreiheit müsse zur Selbstverständlichkeit werden. Um praktikable Lösungen zu finden, seien Kreativität und eine gute Beratung unerlässlich: „Niemand sollte sich vor Beratung schützen“, meinte der Staatssekretär.

Die Unterstützung durch Architekten und Planer bei Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Umsetzung, ist Emilia Müller ein Anliegen. Als Beispiel nennt sie Maßnahmen zur Barrierefreiheit im Bereich des Denkmalschutzes. Irmgard Badura erkennt hier die Notwendigkeit, Plattformen anzubieten, die Raum geben, gemeinsam Sachverhalte ausdiskutieren und so Einsichten zu schaffen: Oftmals können sich die Bürger einfach keine anderen als die gewohnten Lösungen vorstellen. Gerhard Eck hinterfragt, warum man Barrierefreiheit nicht sehen dürfe. Barrierefreiheit störe nicht. Sie müsse in der Mitte unserer Gesellschaft verankert sein und als gemeinsame Aufgabe begriffen werden.

Dass es unrealistisch ist, in ganz Bayern hundertfünfzigprozentig ideal-barrierefreie Lösungen zu realisieren, darin sind sich wohl alle einig. Dies mache Priorisierung erforderlich, stellt Emilia Müller fest. Sie hob hervor, dass diese Aufgabe ein Zusammenwirken aller Akteure, also des Staates, der Kommunen, der Privaten, aber auch der Unternehmen wie z.B.

der Deutschen Bahn, erfordere. Auch reichten die Maßnahmen weit über bauliche Aspekte hinaus. Als Beispiel nennt sie die barrierefreie Gestaltung des Internets. Dass auch Freizeiteinrichtungen, Hotels und die Gastronomie barrierefrei zugänglich und nutzbar sein müssen, ist Christine Degenhart wichtig; schließlich sei Bayern ja auch ein Reiseland. Komfort werde von allen nachgefragt.

Irmgard Badura hält hauptberufliche Behindertenbeauftragte für notwendig, die sich als Berater und Moderatoren fachkompetent einbringen. Da sich die Bedürfnisse und Interessen oftmals widersprechen, erfordern Planungen nahezu regelmäßig einen Kompromiss. Hier seien, so Christine Degenhart, ein einfühlsames Vorgehen und eine kluge, an Schutzziele orientierte Planung notwendig. Die eine allgemeingültige Lösung gebe es nicht. Situativeres Vorgehen sei gefragt. Wirkliche Teilhabe erfordere mehr als das Erreichen des kleinsten gemeinsamen Nenners, unterstreicht Emilia Müller.

Lutz Heese stellt fest, dass barrierefreies Bauen Qualität für alle bedeute, denn gute Ergebnisse bringen allen Nutzen. Das Zusammenfügen aller Einzelaspekte zu einem Gesamtwerk sieht Frau Degenhart als originäre Kompetenz der Architekten. Der Berufsstand sei aufgrund seiner generalistischen Ausbildung, gepaart mit weitreichendem Spezialwissen sowie die auf Ganzheitlichkeit bedachte Betrachtungsweise hierfür prädestiniert.

Anna Schaffelhuber und Irmgard Badura ist es wichtig, dass jeder ein Gefühl für die Herausforderungen entwickelt, die sich im Alltag für Behinderte stellen. Wie ist es, wenn man mit dem Rollstuhl Hindernisse überwinden muss? Dieser „Perspektivwechsel“ müsse Teil jeder Ausbildung sein. Durch eigenes Erkennen und individuelles Erfahren werde Einsicht gewonnen; oft machen sich Nicht-Beeinträchtigte kein Bild von bestehenden Schwierigkeiten. Für die



Anforderungen der Inklusion zu sensibilisieren ist auch Emilia Müller ein großes Anliegen. Nur so finde man Konzepte, die alle Bedürfnisse berücksichtigen und nichts übersehen. Barrierefreiheit lasse sich nur im Team erreichen, findet Lutz Heese. Inklusion sei eine breite gesellschaftliche Aufgabe, die alle fordere. Multiplikatoren müssen die Botschaft hinausbringen. Inklusion lasse sich nicht verordnen. Damit Barrierefreiheit zur Selbstverständlichkeit werde, hält Gerhard Eck die Vernetzung aller Akteure für notwendig. Um etwas bewegen zu können erfordere es aber auch entsprechende finanzielle Mittel, erinnert Irmgard Badura. Christine Degenhart sieht die Architektenkammer als Impulsgeber. Gute Beispiele müssen kommuniziert werden, das Lernen voneinander sei wichtig. Abschließend fordert Anna Schaffelhuber alle auf, einfach zu beginnen.

■ ■ ■ Hei



Auf dem Podium v.l.n.r.: Emilia Müller, Anna Schaffelhuber, Christine Degenhart, Stefanie Heinzeller, Irmgard Badura, Gerhard Eck, Lutz Heese

Wieviel wissen wir eigentlich?

Eine Zwischenbilanz der Akademie für Fort- und Weiterbildung

Zweimal im Jahr erscheint das jeweils neue Veranstaltungsprogramm der Akademie für Fort- und Weiterbildung. In der Konzeption und Planung gilt es abzuwägen zwischen Inhalten, Orten, Vermittlungsformen, ökonomischen Rahmenbedingungen und Vielem mehr. Deckt das Programm die Fort- und Weiterbildungswünsche der Mitglieder ab? Erfüllt die Themenzusammenstellung die Notwendigkeiten? Auf welche Resonanzen stoßen Angebot, Vermittlungsformen und Veranstaltungsorte? Wie werden die Referentinnen und Referenten bewertet? Ist es gelungen, eine Ausgewogenheit zwischen notwendigen Angeboten der Fort- und Weiterbildung und attraktiven Inhalten anzubieten? Wen erreicht das Angebot überhaupt? Welche Allianzen zur Wissensvermittlung können geschlossen werden? (s. a. nebenstehendes Foto)

Vor dem Hintergrund all dieser Fragen wird das Programm der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer stetig evaluiert und weiterentwickelt. Über einige der Ergebnisse möchten wir Sie mit diesem Beitrag informieren.

Inhaltlicher Anspruch ist es, den Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer möglichst

optimale Bedingungen zur Fort- und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen. In erster Linie muss das Angebot den Bedürfnissen entsprechen und bestmöglich vermittelt werden. Wenn es dadurch gelingt, die Erfüllung der festgeschriebenen Pflicht zur kontinuierlichen beruflichen Fort- und Weiterbildung ohne zusätzliche Kontrolle nachweisen zu können, so spricht dies

vermutlich für die Qualität des Angebots und das Bewusstsein der Veranstaltungsteilnehmer. Das Jahr 2013 konnte die Akademie für Fort- und Weiterbildung mit einem erstaunlichen Ergebnis abschließen. Einschließlich der Kooperationsveranstaltungen wurden im gesamten Jahr 446 Fort- und Weiterbildungen offeriert und durchgeführt (s. a. Grafik 1). Dieses Angebot erreichte insgesamt ca. 11.500 Teilnehmer (s.a. Grafik 2). Damit konnte die Akademie ein noch nie erreichtes Ergebnis erzielen. Rechnerisch bedeutet dies, dass jedes zweite Kammermitglied zumindest einmal im Jahr eine Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der Bayerischen Architektenkammer besucht.

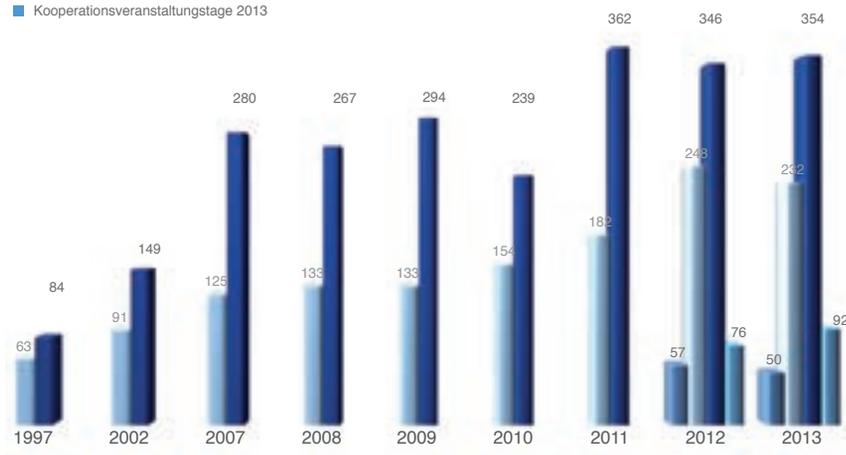
Sehr erfreulich ist auch, dass die Teilnehmerauswertungen belegen, dass sowohl die Fachrichtungen, die Tätigkeitsarten, die unterschiedlichen Altersstrukturen als auch die regionale Verteilung der Teilnehmer der Akademieveranstaltungen der Mitgliederstruktur nahezu exakt entspricht.

Dieses Ergebnis ist uns Bestätigung und Ansporn in gleichem Maße. Aktuell versuchen wir, nicht weiter die Quantität, sondern insbesondere die Qualität des Angebots zu hinterfragen und ggf. zu erhöhen. Dies umfasst ne-

Kooperationspartner 2013



■ Kooperationsveranstaltungen 2013
 ■ Veranstaltungen (2013 inkl. Kooperationen 282)
 ■ Veranstaltungstage (2013 inkl. Kooperationen 446)
 ■ Kooperationsveranstaltungstage 2013



Zahlen der Veranstaltungen in Bayern 2013

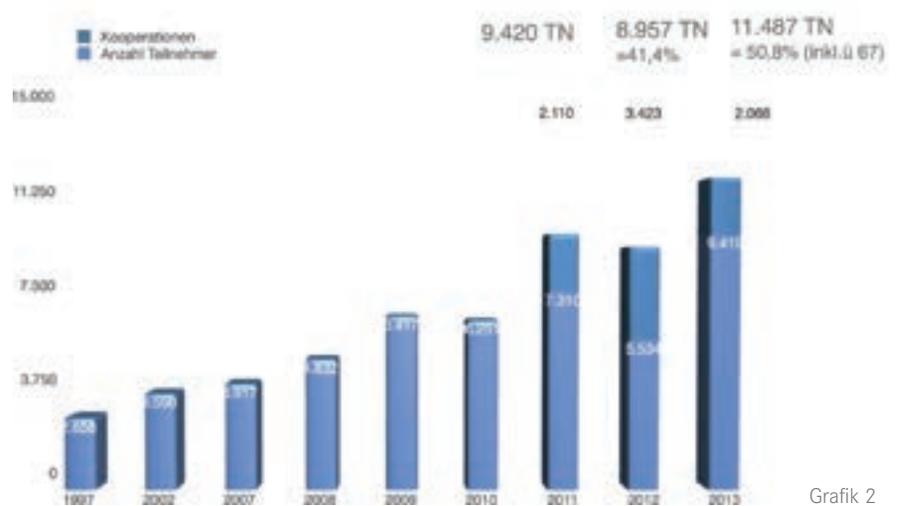
Grafik 1

ben der regelmäßigen Veranstaltungsevaluation sowohl die Vermittlungsformen, -arten, und -orte als auch die Werbemittel und -maßnahmen.

Unabhängig vom Umfang haben Sie einige Veränderungen sicherlich bereits wahrgenommen. Hierzu gehören die neuen Vermittlungsformen der Online-Seminare oder die leicht veränderte Aussendung der Programmhefte und deren Laufzeiten.

Für weitere Anregungen sind wir Ihnen ebenso dankbar, wie für den Besuch unserer Veranstaltungen.

■ ■ ■ He



Grafik 2

Exkursion. Havanna & Cuba

Von Freitag, dem 06.02.2015 bis Dienstag, dem 17.02.2015 bietet die Akademie für Fort- und Weiterbildung unter der Leitung von Dipl.-Ing. Architekt Martin Hirner und mit fachlicher Begleitung durch den Stadtplaner Dr. Erich Trefftz eine Fachexkursion nach Havanna und Cuba an.

Die Architektur der kubanischen Metropole gilt als einzigartig. Nirgendwo sonst sind verschiedene Stile mehrerer Jahrhunderte Baugeschichte so vollständig erhalten wie in Havanna. Über 900 erhaltenswerte Gebäude zählt die UNESCO in Havannas Altstadt zum Weltkulturerbe.

Diese städtebauliche Pracht war nach der Revolution durch Fidel Castro, Che Guevara und ihre Anhänger weitgehend sich selbst überlassen. In die Paläste der spanischen Kaufleute und der amerikanischen Mafiabosse mit ihrer einzigartigen Mischung aus Kolonial-, Barock- und Jugendstil, Moderne und Art Déco zog das Volk ein. Die Schönheit ganzer Straßenzüge bröckelte unter der tropisch-feuchten Meeresluft und der Luftverschmutzung dahin. Trotz des wirtschaftlichen Embargos durch die USA, das das Land politisch und wirtschaftlich isoliert hat, werden aber jetzt viele der wunderbaren Plätze und Gebäude mit großem Enthusiasmus und

zum Teil sehr aufwändig renoviert. Verantwortlich dafür ist seit vielen Jahren der Stadthistoriker Dr. Eusebio Leal Spengler, der mit seinem „Büro für Stadtgeschichte“ heruntergekommene Prachtbauten in Hotels, Bars und Boutiquen umwandelt, deren Gewinne wiederum in die Sanierung weiterer vom Verfall bedrohter Bauten fließen.

Bei Stadtspaziergängen durch Havanna, teilweise geführt durch Mitarbeiter Dr. Leal Spenglers, und während einer mehrtägigen Busfahrt durch das Landesinnere Cubas zeigen sich die Widersprüchlichkeit des kommunistischen Alltags aber auch die Herzlichkeit der Menschen, ihre Musik, ihr Sinn für Kunst und Ästhetik und die Lebensfreude der Karibikinsel.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Der Exkursionspreis beträgt für Kammermitglieder/Absolventen/Gäste € 3.024,-/Person im DZ, Einzelzimmerzuschlag € 290,-. Im Preis sind folgende Leistungen enthalten: Linienflüge mit LH München-Frankfurt-München, Charterflüge mit Condor Frankfurt-Havanna-Frankfurt, inkl. Steuern und Gebühren, Touristenkarte Kuba, 6 Ü/F im 5* Hotel in Havanna, 1 Ü/HP im 3* Hotel



Teatro Mella, Havanna

Foto: Martin Hirner

in Las Terrazas, 1 Ü/F in 4* Hotel in Cienfuegos, 2 Ü/Al in 4* Hotel in Trinidad, sämtliche Transfers und gemeinsame Fahrten während des Exkursionsverlaufs, Organisation und fachliche Führung durch die Besichtigungsobjekte, ein gemeinsames Abendessen, Eintrittsgebühren aller gemeinsam besuchten Besichtigungsobjekte, Teilnehmermanuskript. Wir bitten um Anmeldung bis 13.10.2014.

Details zum Exkursionsprogramm erhalten Sie ab Mitte August 2014 unter www.byak.de Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 089/139880-43. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

■ ■ ■ He

Die Mischung macht's! Akademieprogramm 2/2014

Das Angebot der Akademie für Fort- und Weiterbildung wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Teilnehmerzahlen sowie das wertvolle Feedback der Kursteilnehmer zeigen: Die Bereitschaft zur eigenverantwortlichen Fort- und Weiterbildung ist unverändert hoch.

Auch mit dem Programm 2/2014 bietet die Akademie ein ausgewogenes Veranstaltungsspektrum an. Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner können mit ihrer Tätigkeit wesentlich auf sich wandelnde gesellschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen einwirken. Dies setzt jedoch voraus, dass sich die Professionen den damit verbundenen fachlichen Herausforderungen stellen und zusätzliches Know-how auf verschiedenen Gebieten erwerben. Die Bauherren gilt es aktiv zu unterstützen, sei es beratend, in der Erfüllung von Auflagen oder beispielsweise in Form des Profitierens von Förderprogrammen. Um diesem Anspruch nachzukommen, wurde das Veranstaltungsangebot beispielsweise in der Rubrik „Energie und Umwelt“ um Seminarthemen wie „Wasser- und Wärmerecycling in Kombination“, „Energieeffiziente Gebäudekonstruktion“ und „Bundesförderprogramme für Gebäude-Energieeffizienz“ ergänzt.

Weiter bildet auch im kommenden Halbjahr das barrierefreie Bauen einen bedeutenden Themenbereich. Im Blickpunkt stehen hier insbesondere die „DIN 18040-3

– Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum“ oder auch die „Barrierefreiheit in der Tourismusarchitektur und öffentlich zugänglichen Gebäuden“. Der Berufsalltag fordert neben einem fachlichen Wissens- und Erfahrungsschatz verstärkt Fähigkeiten auf dem Gebiet der Kommunikation und des Managements. Auch hier kann die Akademie für Fort- und Weiterbildung mit einem zeitgemäßen Seminarangebot aufwarten. So sieht das kommende Programm Seminare zur systematischen Unternehmensnachfolge, zu Konfliktmanagement oder auch zum Controlling im Architekturbüro vor. Die Vielfalt fachlicher Themen ist das eine, die Art der Wissensvermittlung das andere. So wurde im vergangenen Halbjahr mit dem Veranstaltungsformat des „Webinars“ erstmals die Möglichkeit geschaffen, Fortbildungsveranstaltungen vom eigenen PC-Arbeitsplatz aus online zu folgen. Dieses Angebot ist auf Anhieb auf sehr positive Resonanz gestoßen, so dass es mit dem Programm 2/2014 nicht nur zu einem festen Bestandteil, sondern bereits durch weitere Kursthemen erweitert werden konnte. Ab sofort sind auch die Themen „Denkmal- und Ensembleschutz - Fallstricke bei

Umbau“, „Neue europäische Verbraucherrechte-Richtlinie - Auswirkungen auf Architektenverträge“, „HOAI 2013 - Honorarprobleme beim Planen und Bauen im Bestand“ oder auch „VOF Verfahren“ ohne größere Anfahrtswege, bequem vom Büro aus – allein oder in der Gruppe – terminiert online abrufbar.

Wie in jedem Halbjahr bilden architektonisch reizvolle Exkursionen – dieses Mal führen sie nach Cuba sowie Rotterdam und Amsterdam – einen essenziellen Bestandteil des umfassenden Fortbildungsprogramms der Akademie. Erstmals wird darüber hinaus im Herbst 2014 ein Tag der Innenarchitektur unter dem Titel „Innenarchitektur im Fokus - Auf das Innere kommt es an“ veranstaltet.

Nutzen Sie das breit gefächerte Veranstaltungsangebot, das stets unter www.byak.de durch zusätzliche Veranstaltungsangebote aktualisiert und erweitert wird. Lassen Sie uns weiterhin Ihre Anregungen und Kritik wissen, damit das Seminarangebot Ihren Wünschen bestmöglich entspricht, denn – die Mischung macht's.

Das Team der Akademie freut sich auf Ihre bayernweite Teilnahme! ■■■ Schu

Gerne informieren wir Sie per E-Mail über Veranstaltungen der Akademie für Fort- und Weiterbildung. Bitte senden Sie uns eine Nachricht an akademie@newsletter.byak.de

Beispielhafter Umgang mit dem baukulturellen Erbe der Nachkriegszeit

Auch wenn dem historischen baulichen Erbe großer Respekt entgegen gebracht wird, so lässt der Umgang mit der jüngeren baulichen Vergangenheit häufig diesen notwendigen Respekt vermissen. Der unter starkem Sanierungsdruck stehende Gebäudebestand insbesondere des letzten halben Jahrhunderts verdient aber einen pfleglichen Umgang und entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten.

Dass es hierzu unterschiedliche, kluge Strategien gibt, zeigt bereits der Titel der soeben erschienenen Publikation „Konservieren,

Interpretieren, Transformieren - Erhalten, Deuten und Wandeln von Bauten der Jahre 1950 bis 1975“.

Mit dieser Veröffentlichung stellt die Bayerische Architektenkammer in Zusammenarbeit mit der TU München den Umgang mit bestehendem baukulturellem Erbe anhand von fast vierzig unterschiedlichen Beispielen vor. Die Publikation entstand auf Anregung der Arbeitsgruppe Baubestand-Kulturdenkmal unter dem Vorsitz von Muck Petzet und ist kostenfrei bei der Bayerischen Architektenkammer zu beziehen. ■■■ He



Versand
Printprogramm 2/2014
ab 21. August 2014
Online Programm
ab 22. August 2014

Neue Erscheinungstermine

1. Halbjahr :
Mitte Februar -
Veranstaltungszeitraum
April bis September
2. Halbjahr:
Mitte August -
Veranstaltungszeitraum
Oktober bis März



Fundamentals – Architekturbiennale in Venedig vom 07.06. – 23.11.2014

„Die heutige Tragödie ist, dass Planer nur planen und Architekten nur weitere Architektur gestalten können.“ Mit dieser Aussage beklagte Rem Koolhaas, der Generalkommissar der diesjährigen Architekturbiennale in Venedig, die er mit dem Titel „Fundamentals“ überschrieb, bereits 1986, dass Architekten sich zunehmend apolitisch verhalten und gesellschaftliche Veränderungen nicht durch Architekten initiiert werden.

Vor diesem Hintergrund ist man sehr gespannt darauf, wie Koolhaas die diesjährige Biennale kuratiert und positioniert.

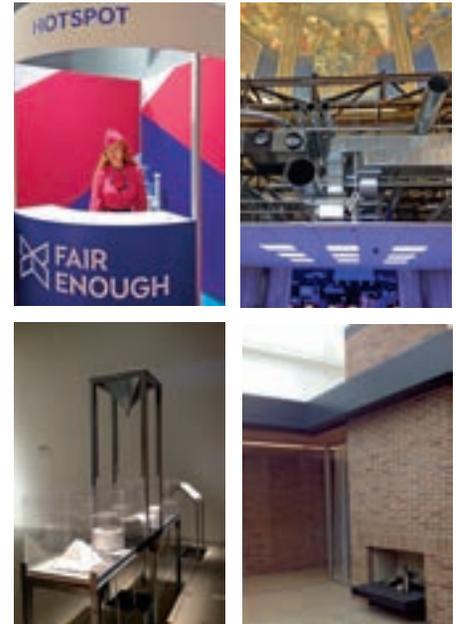
Gelungen und nachvollziehbar erscheinen zwei seiner Forderungen: Zum Einen sollte die Biennale deutlich früher, nämlich wie die Kunstbiennale auch, im Juni eröffnet werden. Zum Zweiten sollten sich alle Nationenpavillons mit demselben, von ihm formulierten Thema, dem Zeitraum 1914 - 2014 unter dem Titel „Absorbing Modernity“ beschäftigen. Auch dieser Zeitraum erscheint klug und logisch. 2014 jährt sich zum hundertsten Mal der Beginn des Ersten Weltkriegs. Damit umfasst diese Zeitspanne einen Bereich, in dem ein großer Teil der europäischen Stadtexpansionen des 20. Jahrhunderts, die Wurzeln des Bauhauses und des „International Style“ liegen, in dem die Greuel des Ersten und die Katastrophen des Zweiten Weltkriegs beinhaltet sind, in dem die Zeit des Wiederaufbaus, des Kalten Kriegs, einer Globalisierung und Digitalisierung ebenso liegen, wie das EU-Wahljahr 2014, das wiederum die Frage nach der Bedeutung der Nation, des Staates bzw. des Staatengebildes und seiner Planung stellt.

Den zentralen Biennale-Pavillon bespielt Koolhaas unter dem Titel „Elements of Architecture“ selbst. Die Deklination von 15 Grund-

elementen der Architektur beinhaltet neben Boden, Wand und Decke, oder der Treppe, die durch die Forschungsergebnisse des Scalologo Prof. Friedrich Mielke von der OTH Regensburg, Fachbereich Architektur, zur Verfügung gestellt wurden, auch grundsätzliche Auseinandersetzungen z. B. mit der Rolltreppe oder dem Aufzug. Jedem der Elemente weist Koolhaas einen eigenen Raum zu und nähert sich damit tatsächlich einer Besinnung auf Grundsätzliches mehr, als es manche animierte dreidimensionale Zukunftsvision vermag.

Auch wenn Koolhaas offenbar lange die Absicht hatte, die Räume des Arsenale gar nicht zu bespielen, so entstand nun auf Druck der Veranstalter ein Bestandteil der Biennale, der die Welt Italiens nutzt, um die Geschichte, Forschung, politische Entwicklung, aktuelle Herausforderungen, räumliche Strategien und Lösungen ebenso darzustellen, wie die Fähigkeiten des Menschen, Raum in Besitz zu nehmen. So gehören die tänzerischen Einlagen in dieser Ausstellung „Monditalia“ zu den Elementen der Biennale, die sicherlich zusätzlich dabei behilflich sind, zu beschreiben, wie Raum entsteht und wie er genutzt wenn kann.

Mit welchem Konzept reagierte der Deutsche Pavillon auf das Motto „Absorbing Modernity“? Die beiden Kuratoren Savvas Ciriacidis und Alex Lehnerer betrachteten die Mitte des Zeitstrahls der vorgegebenen 100 Jahre. Exakt in der Hälfte des von Koolhaas vorgegebenen Zeitraums - 1964 - wurde der Kanzlerbungalow von Sep Ruf in Bonn fertiggestellt und bezogen. Ciriacidis und Lehnerer stellten überraschende Nähe in der grundrisslichen Raumdisposition und Dimensionierung einiger zentraler Räumlichkeiten sowohl des Bungalows in Bonn, als auch des Nationenpavillons in Venedig fest.



Fotos: Oliver Heiss, ByAK

Im Ergebnis legten sie die beiden Grundrisse übereinander, ließen im Nationenpavillon eine Kopie des Bungalows aus Originalmaterialien anfertigen und somit wurden die beiden Gebäude auch dreidimensional miteinander verschnitten. Was nun aus was erwächst, sich gegenseitig bedingt oder behindert, all dies kann der Besucher unter dem Titel „Bungalow Germania“ vor Ort erleben.

Subtil, ohne erhobenen Zeigefinger, gelingt somit eine Auseinandersetzung mit dem Thema der Wurzeln, der Begrenzung und der Abhängigkeiten. Ob jedem internationalen Besucher die notwendigen Transferleistungen gelingen, bleibt angesichts der zurückhaltenden textlichen Erläuterung allerdings abzuwarten.

Insgesamt führte die von Koolhaas in Teilen verordnete rückblickende Auseinandersetzung mit dem letzten Jahrhundert zu einer überraschend politischen Gesamtschau, die sich keinesfalls auf die Rezeption von Architekturgeschichte beschränkt. Beispiele hierfür sind die Beiträge aus Russland, Israel oder die Darstellung der Flüchtlingssituation vor Lampedusa. Zukunftsvisionen werden in diesem Jahr bei der Architekturbiennale nicht ausgestellt, sondern die Vergangenheit so aufgearbeitet, dass sie Platz für die Auseinandersetzung mit der Gegenwart und für Prognosen lässt. Insgesamt sicherlich eine Reise wert.

■ ■ ■ He



Bilder oben von l. o. n. r. u.: Russischer Pavillon; Elements of Architecture; Arsenale, Superstudio, La Mogle di Lot 1978; Kanzlerbungalow, Deutscher Pavillon; Bild unten: Elements of Architecture.

NEUMARKTneu: Vortrag – Diskussion – Gespräche



Fotos: TANO

Eine Veranstaltung des Treffpunkts Architektur Niederbayern und Oberpfalz der Bayerischen Architektenkammer (TANO)

Architektenwettbewerbe sind bei den Bürgern Stadtgespräch. Oft sind es aber nur einzelne Schlagwörter, einzelne Brennpunkte aus den erfolgreichen Wettbewerbsbeiträgen, die in den Medien, auf der Straße und am Stammtisch öffentlich diskutiert, kritisiert oder gelobt werden.

In Neumarkt i. d. Opf. wurden aktuell zwei Architektenwettbewerbe prämiert: einer für ein Ganzjahresbad, der andere für die Neu- und Umgestaltung der Innenstadt. Beide Projekte werden von Bürgern, Verbänden und Presse heiß diskutiert.

Der Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz der Bayerischen Architektenkammer

(TANO) hatte deshalb zu einer Veranstaltung in das Museum für historische Maybach-Fahrzeuge eingeladen, die der Vorsitzende des TANO-Beirats, Johannes Berschneider, moderierte, und zu der rund 300 Interessierte gekommen waren.

Vor der offenen Gesprächsrunde hatten die jeweiligen Wettbewerbssieger Gelegenheit, ihre Konzepte ausführlich und für alle verständlich in einem Kurzvortrag vorzustellen, „die Chance, den Spirit ihrer Arbeit rüber zu bringen“, wie Johannes Berschneider formulierte. Kollege Norbert Diezinger erläuterte Intention und Planung des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Ganzjahresbades mit Saunabereich. Das von Diezinger Architekten in Zusammenarbeit mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten entwickelte Konzept stieß überwiegend aus positive Resonanz. Kritische Fragen kamen lediglich zur Größe der Wasserflächen. So wurde betont, dass die im Wettbewerb vorgegebene Größe zu Konflikten in Bezug auf Nutzungszeiten für Schul-, Vereins- und Freizeitsportler führen könne. Der Architekt sowie die anwesende Stadtführung mit Oberbürgermeister Thomas Thumann und Stadtbaumeister Matthias Seemann versicherten, dass die konkrete Planung des Siegerprojektes noch gemeinsam weiter zu entwickeln sei. In die Gesprächsrunde brachten sich auch anwesende Stadtbaumeister anderer Orte ein, die Neumarkt zur Planung beglückwünschten und ihre Erfahrungen mit bereits bestehenden Bädern als Ratschläge weitergaben.

Mit teils harter Kritik wurde demgegenüber Alexander Hermening konfrontiert, der das Planungskonzept des Wettbewerbssiegers Levin Monsigny Landschaftsarchitekten (Berlin) zur Um- und Neugestaltung der Innenstadt vorstellte. Auf Grundlage der vorliegenden Planung wurde vor allem die verträgliche Menge an Stellplätzen und Bäumen für eine Innenstadt heftig diskutiert. Soll es nun eine „gute Stube“ sein, wie Landschaftsarchitekt Hermening den erfolgreichen Wettbewerbsentwurf charakterisierte, oder ein lebendiger Marktplatz, der seinem Namen gerecht wird, wie Bürger und Einzelhändler forderten?

Der Neumarkter Oberbürgermeister Thumann betonte, dass beide Wettbewerbe aus Beschlüssen des Stadtrates erwachsen seien. Die getroffenen Entscheidungen sollten nicht mehr neu aufgerollt oder grundsätzlich in Frage gestellt werden. Aus seiner Sicht hat die Jury die für die Stadt besten Projekte mit dem ersten Preis ausgezeichnet, die zudem zur Optimierung noch weiter entwickelt werden sollen. Johannes Berschneider lobte abschließend den Weg der Stadt Neumarkt, ihre bauliche Zukunft über solche Architektur Wettbewerbe zu gestalten. Dies seien „mutige und richtige Schritte“. Mit Veranstaltungen wie NEUMARKTneu des Treffpunkts Architektur wolle man dabei den in Architekturwettbewerben erfolgreichen Kollegen den Rücken in der Öffentlichkeit stärken. ■■■ Architekt Dipl.-Ing. Andreas Schmid

NEUMARKTneu Vortrag, Diskussion, Gespräche Dienstag 01. Juli 2014, 19.00 Uhr

Referenten Wettbewerbssieger:

Ganzjahresbad
Norbert Diezinger
Architekt BDA
Diezinger Architekten GmbH
Eichstätt • Regensburg

Um- und Neugestaltung Innenstadt
Axel Hermening
Landschaftsarchitekt BDLA
Levin Monsigny Landschaftsarchitekten
Berlin

Moderation
Johannes Berschneider
Architekt BDA • Innenarchitekt BDA
Vorsitzender TANO-Beirat
Niederbayern und Oberpfalz
der Bayerischen Architektenkammer

Ort
Museum für historische
Maybach-Fahrzeuge
Holtgartnerstraße 9
92318, Neumarkt i. d. Opf.

NEUMARKT
www.tano.de

Treffpunkt Architektur
der Bayerischen Architektenkammer
Niederbayern und Oberpfalz

Wer muss es beweisen?

Grenzen des Anscheinsbeweises für Bauüberwachungsfehler des Architekten

Was geschieht, wenn ein Architekt mit der Bauüberwachung beauftragt wurde und die Bauleistung erhebliche, leicht erkennbare Mängel aufweist? In einem solchen Fall spricht in der Regel ein sog. Anscheinsbeweis dafür, dass der Architekt die Bauüberwachung fehlerhaft ausgeübt hat. Der Anscheinsbeweis kommt immer dann zum Tragen, wenn ein Sachverhalt erfahrungsgemäß auf einen bestimmten Geschehensablauf hindeutet. Er erlaubt also den Schluss von bewiesenen auf zu beweisende Tatsachen. In einem Prozess muss der Bauherr deshalb oft gerade keinen expliziten Beweis für eine fehlerhafte Bauüberwachung liefern. Allein durch den Anscheinsbeweis wird von einem Verschulden des Architekten ausgegangen. Dann ist es Sache des Architekten, diesen Anscheinsbeweis zu erschüttern und darzulegen, dass er sehr wohl hinreichende Überwachungsleistungen erbracht hat.

Aber greift die für den Bauherrn günstige Beweisführung auch dann, wenn es sich nur um punktuell vorgefundene Mängel handelt? Mit dieser Frage hat sich das OLG Köln (OLG Köln, Hinweisbeschluss vom 20.01.2014 – Az. 11 U 116/13) befasst und eine für den Berufsstand positive Entscheidung getroffen. Dieser lag folgender Sachverhalt zugrunde:

Der beklagte Architekt war im Rahmen einer Dachsanierung mit der Bauüberwachung beauftragt. Einige der durchgeführten Sanierungsarbeiten wiesen Mängel auf; insbesondere waren die Dämmplatten nicht vollflächig verklebt bzw. an manchen Stellen nicht verschweißt. Der Bauherr trägt während des Prozesses vor, dass auch die Bauüberwachung mangelhaft gewesen sei. Denn bei dem Dach handele es sich um ein sensibles Gewerk, dass der Architekt intensiv hätte überwachen müssen. Darüber hinaus ist er jedoch der Auffassung, dass er nicht darzulegen habe, inwieweit es der Architekt im Einzelnen konkret an der erforderlichen Überwachung habe fehlen lassen. Denn angesichts der Schwere der Mängel spreche

ein Anscheinsbeweis für Pflichtverletzungen des Architekten. Der Architekt hält dem entgegen, dass er während der Sanierungsarbeiten ganztätig auf der Baustelle gewesen sei und regelmäßig den Fortgang der Dacharbeiten begutachtet habe. Mangelerscheinungen (Wasserblasen, Verschiebung der Dämmplatten) hätten sich erst nach der Abnahme gezeigt. Das OLG Köln hat entschieden, dass die lediglich punktuell vorgefundene Mängel keinen Anscheinsbeweis für eine Pflichtverletzung des Architekten zulassen; eine Verletzung der Bauüberwachungspflicht liege nicht vor. Der Beweis für die Pflichtverletzung obliegt hier grundsätzlich dem Auftraggeber.

Für die Praxis heißt das, dass der die Bauauf-

sicht führende Architekt nicht verpflichtet ist, sich ständig auf der Baustelle aufzuhalten. Er muss jedoch die Arbeiten in angemessener und zumutbarer Weise überwachen und sich durch häufige Kontrollen vergewissern, dass seine Anweisungen sachgerecht erledigt werden. Bei wichtigen oder kritischen Baumaßnahmen, die erfahrungsgemäß ein hohes Mängelrisiko aufweisen, ist der Architekt zu erhöhter Aufmerksamkeit und zu einer intensiveren Wahrnehmung der Bauaufsicht verpflichtet. Besondere Aufmerksamkeit hat der Architekt auch solchen Baumaßnahmen zu widmen, bei denen sich im Verlauf der Bauausführung Anhaltspunkte für Mängel ergeben. ■■■ Gri

Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken im Nürnberger Heimatministerium

Am Freitag, den 09.05.2014 war der Treffpunkt Architektur im Nürnberger Heimatministerium zu einer Führung durch das 50-er-Jahre-Gebäude von Architekt Sep Ruf zum gegenseitigen Kennenlernen eingeladen. Daniel Forster, Persönlicher Referent von Staatsminister Dr. Markus Söder, erläuterte die Aufgaben des neuen Ministeriums und die künftige Nutzung der neu gestalteten Räume. Architekt Gerhard Wirth, ebenfalls aus Nürnberg, stellte seine sehr gelungene und schonende Rückführung von Baudetails im Sinne



Fotos: Sabine Mahl

der ursprünglichen Planung von Sep Ruf den Besuchern vor. Die ursprungsgetreue Wiederaufarbeitung von Original 50-er-Jahre-Leuchten, die im Keller eingelagert waren, und der Erhalt einer ehemaligen Tresoranlage der früheren HypoVereinsbank als Besprechungsraum im Untergeschoss sind dringend erwähnenswerte Details in diesem Gebäude. Besonders beeindruckend für die Architekturbesucher war auch der Zeitraum von nur knapp 3 Monaten, den Gerhard Wirth von der Entscheidung bis zur Umsetzung zur Verfügung hatte.

■■■ Innenarchitektin Dipl.-Ing. (FH) Sabine Mahl



Horst Locher/Wolfgang Koeble/
Werner Frik
Kommentar zur HOAI
Vertrag, Honorar, Haftung
Werner Verlag, 12. Aufl. 2014,
1476 S., ISBN 978-3-8041-4778-2,
€ 189,00

HOAI-Kommentar

Nunmehr liegt der Kommentar zur HOAI in der Bearbeitung von Koeble, Locher und Zahn vor. Damit steht der Standardkommentar für Fragen und Auslegungen der HOAI auch für die aktuelle Fassung 2013 zur Verfügung. Interessant ist bei jeder Neufassung natürlich insbesondere, inwieweit auf die jeweils neuen Regelungen in der HOAI eingegangen wird:

- **Wiedereinführung der mitzuverarbeitenden Bausubstanz als Teil der anrechenbaren Kosten:** Die Autoren widmen sich auf 12 Seiten der entsprechenden Neuregelung. Die verschiedenen Möglichkeiten der Ermittlung der anrechenbaren Bausubstanz, bspw. nach Mengen, werden anschaulich dargestellt. Nicht geteilt werden kann allerdings die Ansicht, dass die Bausubstanz in den unterschiedlichen Leistungsphasen mit einem Leistungsfaktor bewertet werden soll, mit der Folge, dass die mitzuverarbeitende Bausubstanz nicht immer zu 100 % über die Leistungsphasen anfällt. Der Gesetzgeber hat in § 4 Abs. 3 eindeutig festgelegt, dass die mitzuverarbeitende Bausubstanz zum Zeitpunkt der Kostenberechnung ermittelt und dann Teil der anrechenbaren Kosten wird. Insofern ist eine unterschiedliche Berücksichtigung in den einzelnen Leistungsphasen keinesfalls zwingend vorgesehen.

- **Umgang mit vertraglichen Änderungen des Leistungsumfangs nach § 10 HOAI:** Anspruchsgrundlagen und die notwendigen Vereinbarungen für die Anpassung des Honorars im Fall von Nachträgen werden differenziert nach den einzelnen Tatbestandsvoraussetzungen schlüssig und gut nachvollziehbar aufbereitet.

- **Abrechnung für mehrere Objekte im Fall von Mehrfachbeauftragungen bzw. Wiederholungen nach § 11 HOAI:** Sehr hilfreich sind die zahlreichen Beispiele, die die Autoren bei der Abrechnung von den sich wiederholenden Planungen bringen. Dabei sind insbesondere die Begrifflichkeiten „im Wesentlichen gleich“ bzw. „vergleichbare Objekte“ zu differenzieren. Zur Abgrenzung im Einzelnen werden zahlreiche Beispiele genannt.

Ausbaufähig, aber im Ansatz schon ausreichend berücksichtigt sind die in den einzelnen Leistungsbildern neu aufgenommenen Grundleistungen. Sie werden sämtlich erfasst und in ihrem wesentlichen Umfang dargestellt. Im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Haftungsgefahren wird erst die Praxis Anlass zur ergänzenden Kommentierung geben. Mithin: Auch nach der HOAI Novelle 2013 wird man um den Erwerb des Standardkommentars nicht umhin kommen.

■ ■ ■ Blo



AHO (Hrsg)
Untersuchungen zum Leistungsbild, zur Honorierung und zur Beauftragung von Projektmanagementleistungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft
Bundesanzeiger Verlag, 4., vollst. überarb. Aufl. 2014, 217 S., ISBN 978-3-8462-0189-3, € 36,80

Neuaufgabe in der AHO-Schriftenreihe

Die Projektsteuerung im Bauwesen hat sich seit den 1970er-Jahren als eine eigenständige Leistungsdisziplin bei der Abwicklung von großen Bauvorhaben etabliert. Da die in § 31 HOAI beispielhaft aufgezählten Leistungen nicht geeignet waren, die Anforderungen von Auftraggebern und Auftragnehmern an ein spezifiziertes Leistungsbild für Projektsteuerleistungen zu erfüllen, hat die AHO-Fachkommission Projektsteuerung/Projektmanagement erstmals 1996 ein Leistungsbild entworfen und kontinuierlich fortentwickelt.

In der aktuellen Fassung weist die Leistungsstruktur fünf Handlungsbereiche der Projektsteuerung auf und wurde im Hinblick auf die neue HOAI 2013 überarbeitet:

- A Organisation, Informationen, Koordination und Dokumentation (übrige Handlungsbereiche einbeziehend)
- B Qualitäten und Quantitäten
- C Kosten und Finanzierung
- D Termine, Kapazitäten und Logistik
- E Verträge und Versicherung

Die Handlungsbereiche sind wiederum in fünf Projektstufen differenziert. Alle Einzelleistungen werden umfassend kommentiert. Abgeleitet wurde eine Honorarordnung mit verschiedenen Differenzierungsmöglichkeiten. Ebenfalls integriert wurde ein Leitfaden zur Beauftragung und Vertragsgestaltung für Projektsteuerleistungen sowie eine Aufgabendifferenzierung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. ■ ■ ■ AHO

Denkmalpreis der Hypo Kulturstiftung 2014

Die beiden Preise gehen nach Franken

Die Eigentümer des so genannten Heimatspielhauses in Münnerstadt, eines der schönsten Fachwerkhäuser in Unterfranken, und eines Wohnhauses aus der Mitte des 19. Jahrhunderts in Diespeck im Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, werden mit dem mit je 20.000 Euro dotierten Denkmalpreis der Hypo-Kulturstiftung 2014 ausgezeichnet. Die Preise an Werner Schad sowie den Verein „Zukunft für das Heimatspielhaus“ wurden am 5. Juni 2014 im HVB-Forum in der Münchner Innenstadt von Kultusminister Ludwig Spaenle und Wolfgang Sprißler, Vorsitzender des Kuratoriums der Hypo-Kulturstiftung, verliehen.

Die Jury unter dem Vorsitz von Prof. Werner Schiedermaier hatte die schwierige Aufgabe, aus fast 50 Objekten aus ganz Bayern die Gewinner des Preisgeldes von insgesamt 75.000 Euro auszuwählen. Neben den beiden Preisträgern hat die Jury fünf Anerkennungen, dotiert mit jeweils 7.000 Euro, ausgesprochen. Sie gingen an:

- die Hausgemeinschaft Siferlinger Mühle, vertreten durch Dominikus und Maximilian Brückner, für die „Zenz-Mühle“ am Lohebergweg 5 in Bad Endorf im Landkreis Rosenheim
- Wilfried Gronbach für das sogenannte „Frommer-Haus“ in der Naglschmidgasse 2 in Wasserburg am Inn
- Anita Wagner und Thomas Maurer für das Zollamtsgebäude in der Schärddinger Straße 42 in Passau
- Volker Brehm für das ehemalige Brauhaus am Marktplatz 5 in Lonnerstadt im Landkreis Erlangen-Höchstadt
- Ursula und Elmar Renner für das Hochschloss Hainhofen in der Ottmarshäuser Straße 89 in Neusäß im Landkreis Augsburg.

Mit seiner Gründung und dem dann folgenden außerordentlichen Engagement, seinem Einsatzwillen und mit der Begeisterung seiner Mitglieder, hat sich der Verein „Zukunft für das Heimatspielhaus e.V.“ in herausragender Wei-

se um Denkmalschutz und Denkmalpflege verdient gemacht, betonte die Jury des Denkmalpreises der Hypo-Kulturstiftung in ihrer Preisbegründung. Er habe nicht nur für die Region ein Beispiel gegeben, sondern mit seinem von Verantwortungsbewusstsein sowie Heimatverbundenheit getragenen bürgerschaftlichen Selbstverständnis auch für den Gesamtbereich von Denkmalschutz und Denkmalpflege.

Den außerordentlichen Einsatz von Werner Schad hob die Jury des Denkmalpreises der Hypo-Kulturstiftung in ihrer Preisbegründung hervor. Es sei ihm gelungen, das Anwesen Bamberger Straße 22 in Diespeck in seiner Gänze nicht nur einer zeitgemäßen Nutzung zuzuführen, sondern auch in seiner besonderen, heimeligen Atmosphäre zu bewahren. Mit der Instandsetzung seines Hauses habe er das Ortsbild von Diespeck an einer markanten Stelle bereichert. Werner Schad habe in beispielhafter Weise deutlich gemacht, wie mit histori-

schem Bestand umgegangen werden sollte. Zur neunköpfigen von Prof. Werner Schiedermaier geleiteten Jury gehörten Vertreter der staatlichen und kommunalen Denkmalschutz-Institutionen, Wissenschaftler, Journalisten und freie Architekten. Es sind Andreas Baur vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst; Albrecht Graf von und zu Egloffstein vom Bayerischen Landesdenkmalrat; Gert Goergens, Heimatpfleger der Landeshauptstadt München; Prof. Uta Hassler, Leiterin des Instituts für Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich; die Journalistin und Architekturkritikerin Ira Mazzoni; Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege; der freiberufliche Denkmalpfleger Georg Steinmetzer sowie der Geschäftsführer der Hypo-Kulturstiftung Oliver Kasperek und die vorprüfenden Architekten Klaus Oberländer und Rupert Rösch.

■ ■ ■ Hypo-Kulturstiftung

Die Preisträger

»Heimatspielhaus«
Hafenmarkt 1
97702 Münnerstadt
Landkreis Bad Kissingen



Architekten Knoll und Konopatki
Klingengasse 13
91541 Rothenburg o. d. T.
Tel: 0049 9861 94940
E-Mail: mail@knoll-konopatki.de



Wohnhaus
Bamberger Straße 22
91465 Diespeck
Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad
Windsheim
Regierungsbezirk Mittelfranken



Architekt Werner Schad,
Bamberger Straße 22
91465 Diespeck



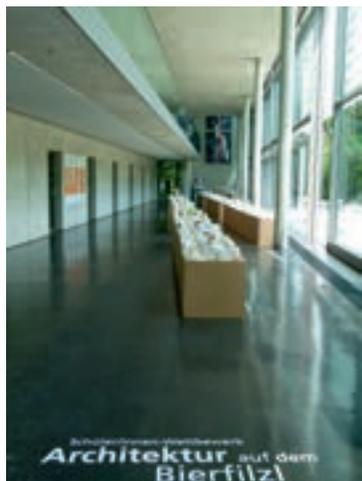


Foto: Katharina Mätzig, BYAK

Schülerwettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz“

Preisverleihung am 22. Juli 2014, 15.00 Uhr,
im Haus der Architektur in München

Schüler aus ganz Bayern ab Jahrgangsstufe 5 nahmen in den letzten Wochen am Schülerwettbewerb „Architektur auf dem Bierfilz“ teil. Der von der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule – einem von der Bayerischen Architektenkammer und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst geförderten Zusammenschluss von Architekten und Pädagogen – durchgeführte Wettbewerb möchte Schüler für Baukultur sensibilisieren. In vier Arbeitsschritten und auf vier Bierfilzeln näherten sich die Schüler dem Thema, reflektierten ihr persönliches Lebensumfeld und gestalteten eigene Entwürfe, die sie dann wieder an dem gewählten Ort überprüften. Eine Jury wählte aus 650 Modellen nun 12 Preisträgerinnen und Preisträger in drei Kategorien aus.

In der Jahrgangsstufe 5 bis 7 gewannen Schüler aus Landsberg am Lech, Diedorf, Kaufbeuren und Regensburg. In Kategorie 2 (Klasse 8 bis 10) siegten Jugendliche aus Freyung, Diessen, Neunburg v. d. Wald, Würzburg und Penzberg. Zwei Preise wurden zudem an Oberstufenschüler aus Augsburg und Bad Tölz verliehen.

Sämtliche Modelle sind noch bis 5. September 14 in der Bayerischen Architektenkammer im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München zu sehen. Die Preisverleihung fand am 22. Juli 14 um 15.00 Uhr statt. Neben Vertretern der Auslober sprach Prof. Dr. Riklef Rambow, Fachgebiet Architekturkommunikation, Karlsruher Institut für Technologie.



Aktuelle Architektur in Oberfranken 2.0

„Aktuelle Architektur in Oberfranken 2.0“

BDA Bayern und Regierung Oberfranken schreiben
erfolgreiches Buch- und Ausstellungsprojekt fort

Aktuelle Architektur in Oberfranken rockt. Das gleichnamige Projekt, das 2008 gestartet wurde, stellt eine Erfolgsgeschichte dar: Nicht nur konnte die gesamte Auflage des Buches verkauft werden, auch die gleichnamige Ausstellung fand in den 35 Orten ein neugieriges Publikum – in allen wichtigen Städten Oberfrankens, aber auch in München, Nürnberg und Würzburg. Und das mit großer Beachtung seitens der Tages- und Fachpresse sowie in Funk und Fernsehen. Ausstellung und Buch trugen darüber hinaus dazu bei, dass oberfränkische Kommunen und private Bauherren vermehrt Wettbewerbe und konkurrierende Verfahren auslobten. Aufgrund dieses Erfolges setzt die Initiative Baukunst in Oberfranken, eine Kooperation des BDA Bayern und der Regierung von Oberfranken, mit „Aktuelle Architektur in Oberfranken 2.0“ ihr Pro-

jekt fort. Das neue Projekt ist freilich keine Wiederholung des ersten Bandes, sondern eine Weiterentwicklung. Der Schwerpunkt liegt auf den aktuellen Tendenzen und Entwicklungen, auf den Anforderungen und Aufgaben. Einmal mehr wird eine Revue von 50 besten Beispielen präsentiert, welche sowohl die Attraktivität als auch die Identität Oberfrankens stärken und dessen Bewohnern positive Identifikationsmöglichkeiten anbieten. Bewerben können sich noch bis zum 5. August 2014 Architekten und Bauherren, deren Gebäude in Oberfranken zwischen 2004 und 2014 fertig gestellt wurden. Alle weiteren Informationen sind im Internet unter www.initiative-baukunst-oberfranken.de abrufbar.



Ausstellungsreihe „Unentdeckte Moderne“:

Präsentation und Dokumentation des Schaffens herausragender Architekten



v.l.n.r.: Kreisverbandsvorsitzender Jakob Oberpriller, Ausstellungseröffnung im Haus der Architektur; Ausstellung im Haus der Architektur; Vorsitzender des BDA Landesverbandes Karlheinz Beer bei der Vernissage der Dömgesausstellung in Regensburg.

Der Kreisverband Niederbayern – Oberpfalz des Bundes Deutscher Architekten BDA widmet sich in einem neuen und bemerkenswerten Schwerpunkt der Dokumentation und Präsentation des Schaffens herausragender Architekten in der Region, um die Baukunst aus einem fernen Elfenbeinturm herunterzuholen und einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen. Mit dieser Idee und diesem Anspruch engagiert sich der Kreisverbandsvorsitzende Jakob Oberpriller für die Verwirklichung dieser Ausstellungsreihe, die jeweils durch einen umfangreichen Katalog ergänzt wird. Bei den durchgeführten Objektrecherchen wurde aufwändig analysiert, Textmaterial wurde zusammengetragen, altes Bildmaterial aufbereitet. Dabei wurden einige Objekte als denkmalwürdig eingestuft. Diese bedeutenden Werke der Nachwelt zu erhalten war die Hauptantriebsfeder für die ausführliche Dokumentation.

Das Projekt findet landesweit Interesse und Zuspruch. Gefördert wird es im Rahmen des Kulturfonds Bayern vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, von der Wüstenrotstiftung und von einer Reihe von Unternehmen und Institutionen.

Unter dem Titel „Unentdeckte Moderne in Niederbayern“ gelang im Oktober 2013 ein vielbeachteter Start. Der erste Baustein der Ausstellungsreihe widmete sich dem Schaffen des Landshuter Architekten und Designers Willibald Zeilhofer. Nach der Premiere in Landshut, die mehr als 2000 Besucher anlockte, wurde sie in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer im Frühjahr 2014 in München im Haus

der Architektur gezeigt. Die Ausstellungseröffnungen wurden von den Pianisten Julia Wackerbauer und Elias Haslauer musikalisch umrahmt, und zwar auf einem Original des von Zeilhofer im Jahr 1959 selbst entworfenen Flügels, der in einer Kleinserie produziert wurde. Als Redner konnte Jakob Oberpriller auch Karlheinz Beer, den Landesvorsitzenden des BDA und Vorstandsmitglied der Bayerischen Architektenkammer, sowie Erwin Wachter, Präsidiumsmitglied des BDA Bundesverbandes begrüßen. Von 4. bis 17. Juli war die Ausstellung im Bruckstadel in Dingolfing zu sehen. Weitere Ausstellungsorte sind bereits in Planung.

Mit Willibald Zeilhofer wurde eine herausragende Architektenpersönlichkeit ausgewählt, die überregional tätig war und auch international rezipiert wurde. Dennoch ist sein Schaffen heute in der Öffentlichkeit nicht so präsent, wie es sein Werk verdient hätte und ist nur den Kollegen in der Region ein Begriff.

Die Ausstellung macht die bekanntesten Bauten von Willibald Zeilhofer aus den 1960er Jahren bis heute und ihre Entstehungszeit erlebbar. Originalmöbel und das Bildmaterial aus der Entstehungszeit der Bauten schaffen eine greifbare Atmosphäre. Reproduktionen der Originalpläne, Originalmodelle und Großaufnahmen stehen im Mittelpunkt. Begleitend zur Ausstellung gab es einen Beitrag im Kulturmagazin „Capriccio“ des Bayerischen Fernsehens sowie eine geführte Besichtigungstour zu ausgewählten Bauten Zeilhofers im Rahmen der Reihe „Revisited“ der Bayerischen Architektenkammer.

Mit einem weiteren regionalen Vertreter der Mo-

derne in Bayern, dem bereits verstorbenen Regensburger Architekten Siegfried Dömges folgte der zweite Baustein der Reihe. Bis Ende Juni lief die Ausstellung „Unentdeckte Moderne der Oberpfalz“ in Regensburg. Ab 4. September wird die Ausstellung in Landshut im Marstall zu sehen sein. Bis 19. September werden dort originale Bildmaterial und Architekturmodelle der Bauten von Siegfried Dömges gezeigt. Auch zu dieser Ausstellung ist wieder ein umfangreicher Katalog erhältlich, in dem die gezeigten Bauten ausführlich dokumentiert sind. Der im Jahre 2008 verstorbene Siegfried Dömges hat jahrzehntelang mit seiner ideenreichen und qualitätvollen Architektur nicht nur die Stadtgestalt Regensburgs nachhaltig beeinflusst sondern im In- und Ausland prägende Spuren hinterlassen.

Ein großes Anliegen von Jakob Oberpriller, dem Vorsitzenden des BDA Kreisverbandes Niederbayern-Oberpfalz, ist die Fortsetzung der Reihe „Unentdeckte Moderne“, Anregungen und Vorschläge sind jederzeit willkommen.

Der Landesvorsitzende des BDA Bayern, Karlheinz Beer, hat es in seinem Vorwort so formuliert: „Baustein für Baustein wird die architektonische Landkarte Bayerns bereichert, und mit Werkübersichten ein Bild qualitätvoller und oft auch überraschender Architekturen individueller Prägung erschlossen.“

■ ■ ■ Thomas Killinger

Die Ausstellungskataloge sind zu beziehen beim Vorsitzenden des BDA Kreisverbandes Niederbayern-Oberpfalz, Jakob Oberpriller, Am Schöllgraben 18, 84187 Hörmannsdorf zu jeweils 18,-Euro + Porto

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
16./17.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachschulung für Energieberater - BAFA-Richtlinie 2012 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.byak.de
18.09.2014 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Kostenermittlung, -schätzung und -berechnung mit BKI-Kostenplaner Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Brigitte von Lübtow, Stuttgart	€ 155,- Gäste € 225,-	www.byak.de
19./20.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wärmebrücken erkennen, berechnen, bewerten, optimieren Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn M.A. Mark-Oliver Pfeifer, Hohenbrunn Prof. Dipl.-Ing. Friedemann Zeitler, Architekt, Sachverständiger § 2 ZVEnEV, Penzberg/Coburg	€ 490,- Gäste € 590,-	www.byak.de
20.09.2014 09.30 - 18.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	"Frau am Bau" - Diversity und Umgang mit Heterogenität am Bau Ref.: Dipl.-Ing. Gerhild Burkard, Architektin, Köln	€ 155,- Gäste € 225,-	www.byak.de
23./24.09.2014 1. Tag 09.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachschulung für Energieberater - BAFA-Richtlinie 2012 Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, München ausgebucht	€ 190,- Gäste € 280,-	www.byak.de
23.09.2014 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Update Die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 65,- Gäste € 95,-	www.byak.de
25.09.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachweisführung nach DIN V 18599 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de
26.09.- 05.10.2014	USA	ArchitektTour USA New York bis Chicago	€ 3.590,-	www.byak.de
27.09.2014 10.00 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Startklar! Junge Architekten 2014		www.byak.de
30.09.-02.10.2014 1. Tag 09.30 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baube- hörde, München Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen Dipl.- Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.byak.de
Beginn 30.09.2014 1. Tag 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	SiGeKo II: Spezielle Koordinatorenkenntnisse Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München 30.09./01.10.2014 + 07./08.10.2014 1./3. Tag 9.30 -16.30 Uhr 2./4. Tag 9.00 -16.00 Uhr	€ 640,- Gäste € 850,-	www.byak.de
01. - 05.10.2014	Rotterdam - Amsterdam	Rotterdam - Amsterdam Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Sabine Heine, Architekturillustratorin, NL-Rotter- dam Dipl.-Ing. (FH) Verena Rommel-Scholz, Landschaftsarchitektin, Bayerische Architektenkammer von	€ 1.210,-	www.byak.de
07.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Schallschutz im Hochbau Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Sorge, Nürnberg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de
08.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Wasser- und Wärmerecycling in Kombination Ref.: Dipl.-Ing. Klaus W. König, ö. b. u. v. Sachverständiger für Bewirt- schaftung und Nutzung von Regenwasser, Überlingen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
Beginn 09.10.2014 1. Tag 9.00 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieberater I: Wohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, Ingenieur für Versorgungstechnik, München Dipl.-Ing (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell Dipl.-Ing. (FH) Philipp Park, Hohenbrunn Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg Dipl.-Kfm. Martin Grasser, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, München Dr. Simone Lutz, Rechtsanwältin, München Dr.-Ing. Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Starnberg Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVENEV, Modul 1: 09./10.10.2014 Modul 2: 11. + 16.-18.10.2014 Modul 3: 23./24.10.2014 + 07./08.11.2014 + 13.11.2014 Modul 4: 14./15.11.2014 Modul 5: 28./29.11.2014 freiwillige Zwischenbesprechung: 16.12.2014 Modul 6: 16.01.2015 Modul 7: 17.01.2015	€ 2.050,-	www.byak.de
10.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Passivhäuser entwerfen Ref.: Dr.-Ing. Rainer Vallentin, Architekt, Stadtplaner, München	€ 175,- Gäste € 255,-	www.byak.de
11.10.2014 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Abnahme und Mängelhaftung bei Pflanzen Ref.: Arndt Kresin, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching	€ 150,- Gäste € 200,-	www.byak.de
16./17.10.2014 1. Tag 9.30 - 17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architektenvertrag und Bauvertrag Ref.: Dorothea Thilo, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht, München Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.byak.de
25. - 30.10.2014	Motovun	Aquarellieren und Zeichnen in Motovun Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Horst Dittrich, Architekt, Georg-Simon-Ohm-Hochschule, Nürnberg	€ 680,- Gäste € 780,-	www.byak.de
06.02. - 17.02.2015	Cuba	Fachexkursion Havanna & cuba siehe auch Seite 13 in dieser Ausgabe	€ 3024,-	www.byak.de

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im August 2014

Di. 05.08., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 07.08., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 12.08., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Mi. 13.08., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth
Di. 19.08., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 21.08., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 26.08., 15.00 – 17.00 Uhr, München

Beratungsstelle München
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (089) 13 98 80 – 31
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratung Bayreuth
Regierung von Oberfranken
Besprechungszimmer Präsidium L 106
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

Kontakt und Anmeldung:
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Marianne Bendl
Tel. 089 139880-31
Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
Kleiner Konferenzraum im EG
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
Telefon (0911) 231 49 96
nur während der Beratungsstunden



Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 1/2014.
Das Akademieprogramm 2/2014 finden Sie ab 22. August 2014 unter www.byak.de.

Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
07.08.2014 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 0911/2314996
13.08.2014 16.30 – 18.00 Uhr	Regierung von Oberfranken, Zi L 106 Ludwigstraße 20 Bayreuth	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen Dipl.-Ing. (FH) Maria Boehmer		Anmeldung: 089/139880-31
15.08.2014 16.00 Uhr	Treffpunkt wird noch bekannt gegeben: www.baulust.de	BauLustwandeln 9: Marienvorstadt Anke Seitz, Architektin, Nürnberg		BauLust e.V. Untere Kreuzgasse 31 90403 Nürnberg
21.08.2014 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 0911/2314996
23.08.2014 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	nach Vereinbarung	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Anmeldung: malstunde@arc-he.de

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de